

Die Welt will entdeckt werden.

Wenn kleine Katzen das Licht der Welt erblicken sind sie noch blind und wehrlos. Gegen gewisse Erkrankungen sind sie durch das Muttertier geschützt. Beim Fleischfresser findet teilweise bereits im Uterus eine Übertragung von Abwehrkörpern auf die Jungtiere statt. Trotzdem ist es zur guten Immunisierung essentiell, dass Katzenwelpen in den ersten 24 Stunden nach der Geburt kollostrale Muttermilch trinken. Diese enthält sehr viele maternale Immunglobuline, welche über die Darmwand der Welpen aufgenommen werden und diese während den ersten 8 Wochen gegen viele Infektionen durch Viren schützen.

Doch viele Gefahren lauern: Parasiten, Viren, Bakterien...

Spulwürmer (Toxocara cati): Sie können über die Muttermilch übertragen werden. Beim Muttertier werden in Organen und der Muskulatur eingekapselte Ruhestadien des Wurmes durch Hormone während der Trächtigkeit reaktiviert und können die Milchdrüse besiedeln. Dies passiert auch bei reinen Wohnungskatzen. Die so auf die Welpen übertragenen Spulwurmlarven machen eine Körperwanderung: Sie durchdringen die Darmwand, gelangen über die Leber und die hintere Hohlvene in das Herz und die Lungengefäße. In der Lunge verlassen sie das Gefässbett und wandern über die Luftröhre wieder in die Speiseröhre und über den Magen in den Dünndarm. Die nun geschlechtsreifen Spulwürmer produzieren Eier, welche eine infektiöse Larve enthalten. Diese werden mit dem Kotabsatz ausgeschieden und sind auch für Menschen gefährlich. Deshalb sollten Katzenwelpen ab 3 Wochen entwurmt werden. Diese Entwurmung ist im 14-tägigen Abstand zu wiederholen.

Katzenseuche: Sie wird auch als feline Panleukopenie oder infektiöse Enteritis bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine Parvovirus-Erkrankung, von welcher hauptsächlich Jungtiere zwischen 3 und 5 Monaten betroffen sind. Die Viren befallen sich schnell teilende Zellen des Körpers (Darmepithelien, Knochenmark und lymphatische Zellen). Infizierte Tiere zeigen nach wenigen Tagen Erbrechen und starke, meist blutig-schleimige Durchfälle, sie trocknen aus. Die Infektion führt auch zu einer starken Verminderung der weissen Blutkörperchen. Die Tiere sind apathisch und verweigern das Futter. Anfänglich findet man hohes Fieber, meist über 40°. Sehr oft normalisiert sich die Temperatur um nach einiger Zeit erneut anzusteigen. Eine Infektion kurz vor oder nach der Geburt führt zu einer Kleinhirn-Aplasie. Die Tiere sind dadurch hochgradig ataktisch. Das Virus wird in grossen Mengen über den Kot ausgeschieden und ist äusserst resistent gegenüber Umwelteinflüssen und Desinfektionsmitteln. Befallene Tiere müssen umgehend und intensiv behandelt werden. Sie brauchen in den meisten Fällen über mehrere Tage intravenöse Infusionen und eine antibiotische Behandlung gegen drohende Sekundärinfektionen durch Bakterien. Als Prophylaxe gibt es eine Schutzimpfung, welche im Alter von 8-9 Wochen das erste Mal gemacht und mit 12 Wochen wiederholt wird.